

WF

SUNDAY

4. April 1972

14

Sonderausgabe

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB Werk für Fernsehelektronik

Die Meinung des Kollektivs

Als führende Kraft besens bewährt

Da saßen Frauen und Mädchen — Produktionsarbeiterinnen — im Konzert und lauschten der Musik von Mozart, Schubert, Beethoven und Tschaiowski — manche von ihnen zum ersten Male in ihrem Leben. Dabei blieb es nicht. Ihr Kultur- und Bildungsplan für 1972 sieht weitere Konzerte vor und das Knüpfen enger Freundschaftsbände zu Studenten und Dozenten der Deutschen Hochschule für Musik „Hanns Eisler“.

An einem Frühlingstag wandern dieselben Frauen mit 30 Kindern auf naturwissenschaftlichen Lehrpfaden durch die schöne Umgebung Berlins.

Eines Tages stehen sie bewundernden Blickes vor dem Pergamonaltar und anderen Kunstwerken. Sie organisieren sich Fachvorträge, und fast alle nehmen am Parteilehrjahr teil.

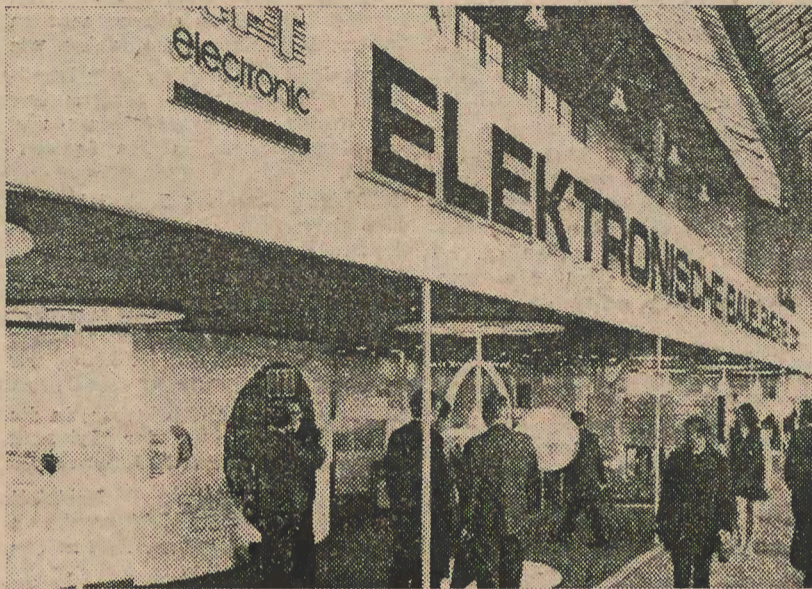
Das sind Mosaiksteinchen aus der Gesamtheit der kulturellen Aktivitäten des Kollektivs „Albert Schweitzer“ in der Abteilung Katode (RV 2), beigesteuert



zur Bewegung des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens, mit deren Hilfe die Arbeiterklasse der DDR ihre Aufgabe löst: als politisch führende Klasse produktiv tätig zu sein und sich dabei auch als führende Klasse auf kulturellem Gebiet zu bewähren.

Das ist in zahlreichen Gewerkschaftsgruppen ähnlich. Daran haben die mehr als 200 000 gewerkschaftlichen Kulturobleute der DDR maßgeblichen Anteil. In der Gewerkschaftsgruppe des Kollektivs „Albert Schweitzer“ ist es die Kollegin Brigitte Wensert, bald 20 Jahre im Betrieb und nicht zum ersten Mal in dieser Funktion, im Kreis ihrer Kollegen dafür besonders anerkannt.

Sozialistisches Kollektiv
„Albert Schweitzer“
RV 2



Arbeiterantwort durch APO-Wahlversammlung

Wir werden 13000 Bildröhren mehr produzieren

Einen aktiven Beitrag zu leisten zur Verwirklichung des Sozialprogramms des VIII. Parteitag und Antwort zu geben auf die Rede des Genossen Honecker in Leipzig — das stand im Mittelpunkt der Wahlberichtsversammlung der APO Bildröhre.

Im Rechenschaftsbericht konnte APO-Sekretär Gerhard Steinmüller positive Ausgangspunkte nennen:

- das Werkteilkollektiv hatte den Plan der Warenproduktion für das I. Quartal bereits am 23. März erfüllt (mit 26,3 Prozent Anteil zum Jahresplan)
 - das DAMW lohnte die gemeinsamen Anstrengungen um gute Qualität mit der Wiederzuerkennung von drei Gütezeichen für unsere Bildröhren.
- Die lebhaft kritische Diskussion ergab viele Ansatzpunkte für die weitere Verbesserung der massenpolitischen Arbeit zur notwendigen Stabilisierung von Produktion und Qualität.

Die Teilnehmer der Wahlversammlung beschlossen einstimmig, einen Brief an den Ersten Sekretär des ZK der SED zu richten. Darin heißt es: „Die Dokumente des 4. Plenums des Zentralkomitees unserer Partei und Deine Rede in Leipzig bestätigen, daß auf Grund der durch den VIII. Parteitag ausgelösten prinzipiellen Auseinandersetzungen in unserer Volkswirtschaft ein spürbarer Aufschwung zu verzeichnen ist. Insbesondere die Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Werktätigen trägt dazu bei, daß künftig noch größere Erfolge erreicht werden. Darauf aufbauend haben wir heute beschlossen, die Qualität unserer Erzeugnisse weiter zu verbessern und in diesem Jahr 13 000 Bildröhren über den Staatsplan hinaus, vornehmlich für den Export, zu produzieren.“

Ehrentafel

Heute stellen wir 22 sozialistische Kollektive aus dem Werkteil Diode vor, die 1972 mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurden:

Sojus 9, DM 2	Elektronik II, DG 2
Vilma Espin, DG 4	Wilhelm Pieck, DM 1
Interkosmos, DGF	Maxim Gorki, DM 2
Dobrowolski, DS 2	Ernst Thälmann, DG 1
Lux, DM 3	Impuls, DGF
VIII. Parteitag, DS 2	II. Plenum, DT 1
Dr. Martin Luther King, DT 3	Neues Leben, DG 2
Völkerverständigung, DM 2	Karl Marx, DÖ
DSF, DG 2	Heinrich Rau, DT 2
Elektronik, DM 1	Völkerfrieden, DM 2
25. Jahrestag, DG 2	Neue Technik, DG 1

Herzliche Glückwünsche an alle Mitglieder der genannten Kollektive und viel Erfolg beim Kampf des Werkteils um die silberne Ehrennadel der DSF.

Glückwunsch des Ministers

MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik
DER MINISTER

Werter Genosse Kreßner!

Das Deutsche Amt für Meßwesen und Warenprüfung und das Leipziger Messeamt haben dem in Kooperation zwischen der Firma Metra Prag/CSSR und dem von Ihnen geleiteten Betrieb produzierten Exponat

„Radiosonde DFR 1/WT“ in Anerkennung hoher wissenschaftlich-technischer und ökonomischer Leistungen eine Goldmedaille verliehen.

Zu dieser Auszeichnung beglückwünsche ich Sie und das gesamte Kollektiv des von Ihnen geleiteten Betriebes.

Mit meinem Glückwunsch verbinde ich die Erwartung, daß der von Ihnen geleitete Betrieb die Effektivität der sozialistischen Produktion und des Exports, das Entwicklungstempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und das Wachstum der Arbeitsproduktivität weiter erhöhen wird, um die Beschlüsse des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Ehren zu erfüllen.

Steger

Gratulation zur Planerfüllung

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Werte Genossinnen und Genossen!

Aus Anlaß der Erfüllung des Staatsplanes der industriellen Warenproduktion des I. Quartals 1972 am 29. März 1972 übermittle ich Ihnen zugleich im Namen des Parteiorganisators des ZK der SED in der VVB und des Beauftragten der IG Metall die herzlichsten Glückwünsche.

Meine Wünsche verbinde ich mit dem besten Dank für Ihre Initiative im sozialistischen Wettbewerb, die besonders zu einer weiteren Stabilisierung und Qualitätsverbesserung der Bildröhrenproduktion sowie zu einer termin- und qualitätsgerechten Erfüllung der Lieferverpflichtungen von Ziffernanzeigeröhren in die Volksrepublik Bulgarien geführt hat. Diese Erfolge werden Ihnen Ansporn sein, die staatlichen Pläne 1972 zu erfüllen und überzuerfüllen.

Dazu wünsche ich Ihnen beste Gesundheit, weiterhin Erfolge in der Arbeit und Freude bei Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

Mit sozialistischem Gruß
Lungershausen
amt. Generaldirektor
VVB Bauelemente und
Vakuumentchnik

Kollektiv des Werkteils „S“ spart Energie

Im März 1972 führte die ABI unseres Betriebes im Werkteil Sonderfertigung (Fertigungsbereich Pankow und Lichtenberg) eine Kontrolle der Energiesituation und der Wirksamkeit der Maßnahmen zur rationalen Energiewirtschaft unter Mitwirkung des Hauptenergetikers durch. Überprüft wurden die Einhaltung der erforderlichen Maßnahmen zum Stufensystem; Teilnahme am zentralen Energiewettbewerb; die Einflußnahme der staatlichen Leitung sowie der gesellschaftlichen Organe auf die energiewirtschaftlichen Aufgaben des Werkteiles Sonderfertigung und das Einwirken der Energiebeauftragten auf die sparsamste Verwendung von Energieträgern.

Die Kontrolle ergab, daß ein vom Werkteilleiter bestätigter Maßnahmenplan vorliegt, der bei Abruf von Abschaltstufen zur Leistungsreduzierung während der Spitzenzeiten Anwendung findet. Über die in diesem Zusammenhang erforderlichen Maßnahmen werden die staatlichen Leiter sowie gesellschaftlichen Organisationen informiert.

Es konnte festgestellt werden, daß die Informationen über die Energiesituation sowie Maßnahmen zum sparsamen Energieverbrauch auf Leitungssitzungen, Gewerkschaftsversammlungen und APO-Versamm-

lungen ausgewertet werden. Von der AGL wurden die Brigadeverträge vorgelegt und festgestellt, daß die rationelle Energiewirtschaft Bestandteil der Brigadearbeit ist. Der Werkteil Sonderfertigung nimmt teil am zentralen Energiewettbewerb des Werkes. Dabei werden Elektroenergie, Stadtgas, feste Brennstoffe sowie Wasser berücksichtigt.

Die Kontrolle in der Heizzentrale ergab, daß die dort tätigen Kollegen sich nach der vorgegebenen Heiznorm richten und bemüht sind, diese Norm zu unterbieten. Im Jahre 1971 wurden durch die Kollegen etwa 92 t Braunkohlenbriketts eingespart. Weiterhin konnten im Rahmen des Wettbewerbs 11 258 kWh Elektroenergie eingespart werden. Die notwendigen Meßgeräte zur Ermittlung des Energieverbrauches sowie Leistungsschreiber sind vorhanden.

Durch gezielte Rekonstruktionsmaßnahmen von seiten der staatlichen Leitung in bezug auf die Energiewirtschaft des Werkteiles wurden gute Erfolge erzielt, insbesondere Erhöhung des Leistungsfaktors durch Kompensation.

Energieintensive Aggregate wie z. B. die Triwaschanlage werden in der Spitzenzeit nicht betrieben. Der Hauptbedarf an Elektroenergie wird für die Beleuchtung benötigt. Es

konnte festgestellt werden, daß auf Grund des Hinweises des Energiebeauftragten, Kollegen Fietz, durch die Meister die Beleuchtung rationell eingesetzt wird.

Insgesamt kann man einschätzen, daß von seiten der staatlichen sowie gesellschaftlichen Leiter und Organe positiv auf die rationelle Energieanwendung im Werkteil Sonderfertigung eingewirkt wird.

Um eine noch höhere Effektivität für die Zukunft zu sichern, wurden weitere Maßnahmen empfohlen, wie

- regelmäßiges Abhören der Rundfunksendungen über Stufenaufwurf mit exakter Nachweisführung und Leistungsnachweis in den Spitzenzeiten,

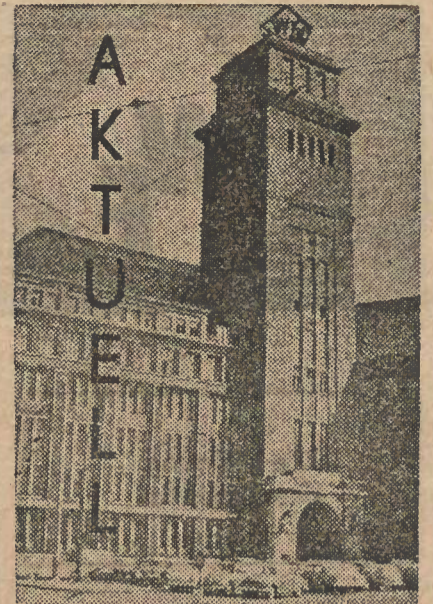
- Einbeziehung des Schicht-Ingenieurdienstes für energiewirtschaftliche Probleme,

- Überdachung und Betonierung des Kohlelagerplatzes,

- Inbetriebsetzen der vorhandenen Meßgeräte zur Nachweisführung der Elektroleistung sowie

- Einbau des PH-Wertgebers in die Neutralisationsanlage der Galvanik im Fertigungsbereich Lichtenberg

Bartoleit
Mitglied der Betriebsteilkommission der ABI in „S“



Wir laden ein

zu einer würdigen Beethoven-erührung am Dienstag, dem 25. 4. 72, um 15.00 Uhr im Terrassensaal unseres Kulturhauses. Das bei vielen Mitarbeitern unseres Betriebes bekannte und beliebte Orchester des Staatlichen Tanzensembles der DDR bringt Werke des großen Meisters zu Gehör.

Da der Deutsche Fernsehfunk auf dieser Veranstaltung Drehaufnahmen macht, müssen die Plätze bis 14.50 Uhr eingenommen werden. Die Veranstaltung wird gegen 16.15 Uhr beendet sein.

Schroedter/Bober
Kollektiv „Lebensfreude“

Farblose Auszeichnung Eine kritische Anfrage

Am 2. März 1972 fand im Kulturhaus die Auszeichnung der sozialistischen Brigaden des Werkteiles R statt. Diese Veranstaltung war wohl eine der negativsten, der wir seit drei Jahren beiwohnten. Das ging auch aus einer Diskussion in unserer Brigade hervor. Die Verleihung des Staatstitels an sozialistische Brigaden sollte doch ein Höhepunkt im betrieblichen Geschehen sein, aber davon merkte man nicht allzuviel.

Als positive Punkte an dieser Veranstaltung würde ich die Darbietungen der Solisten und Kulturgruppen sowie die Ansprache des Werkteilleiters, Kollegen Hartwig, bezeichnen.

Als dann die Auszeichnung begann und die Brigadeleiter und Vertrauensleute von fünf Kollektiven vor der Bühne aufstellung nahmen, hörte man akustisch eine zeitlang nichts mehr, außer vereinzelt aufklappenden Applaus. Man konnte aber nur raten, welcher Brigade er galt. Eine kurze Vorstellung und Würdigung der einzelnen Kollektive vor dem Mikrofon hätte sich wohl

jede der Brigaden verdient. Dadurch hätten auch alle anwesenden Kollegen erfahren, um welche Vertreter von Brigaden es sich handelt.

Als nach der Auszeichnung die Singegruppe der FDJ ihre Darbietungen beendet hatte, wurde von der Veranstaltungsleitung gegen 16.30 Uhr das Programm als beendet erklärt und noch ein gemütliches Beisammensein gewünscht. Doch dazu fehlte wohl einiges. Zum Beispiel eine Tanz-Combo und nicht die verzerrte und plärrende Musik, welche aus den Lautsprechern erscholl. Nunmehr verließen etwa 70 Prozent aller Anwesenden das Kulturhaus. Das war wohl auch mit auf die schleppende Getränkeversorgung zurückzuführen, denn es waren nur zwei Bedienungskräfte für den Saal zu sehen.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch ein heikles Thema berühren, das ist die gastronomische Betreuung. Als viele Kollegen den Wunsch hatten, etwas zu speisen oder ein Könnchen Kaffee zu sich zu nehmen, da viele schon seit 5.30 Uhr

im Betrieb waren, wurde ihnen mitgeteilt, daß nichts mehr vorhanden wäre. „30 Könnchen Kaffee waren bestellt, und diese sind bereits verkauft worden“, hieß es. Durch diese Aussage war auch bei den letzten Kollegen die Stimmung auf den Nullpunkt gesunken. So gingen sie mißgestimmt auseinander und verließen den ungastlichen Ort, um in anderen Gaststätten besser betreut zu werden. Auch an alkoholfreien Getränken war übrigens keine Auswahl.

Deshalb die Frage an die Gaststättenleitung: Haben Sie keinen Umsatzplan? Oder war er zu diesem Zeitpunkt schon erfüllt? Für solche Schwächen habe ich kein Verständnis.

Die hier in kurzen Worten aufgezeigten Mängel im Programmablauf und in der gastronomischen Betreuung sollten doch eine Lehre für kommende Veranstaltungen sein und einige Leute zum Nachdenken anregen, um solch eine farblose Veranstaltung in Zukunft zu vermeiden.

Joachim Rehfeldt
Brigade „W. Seelenbinder“ (RG 2) verantwortl. für Arbeiterversorgung

Das Reservistenkollektiv gibt . . .

... auf jede Frage eine Antwort

Du wurdest gemustert, das heißt, du kannst zur Ableistung Deines Ehrendienstes einberufen werden. Keiner aber wird als Soldat geboren. Man muß es lernen, Soldat zu sein. Das Lernen fällt um so leichter, je früher man damit beginnt. Deshalb gehören auch nach der Musterung die vormilitärische Ausbildung oder die Laufbahnausbildung in der GST ebenso zur Vorbereitung auf den Ehrendienst wie das Gespräch in der FDJ-Gruppe, zum Beispiel über den Sinn des Soldatseins. Nützt du

konsequent diese Möglichkeiten, wird dir der Start als Soldat leichter fallen. Außerdem sorgst du damit schon vor der Armeezeit mit dafür, daß unsere NVA ihre militärische Aufgabe gut erfüllen kann. Du bist mit den Fragen der Landesverteidigung vertraut, hast dir physische und psychische Fähigkeiten angeeignet, besitzt militärische Vorkenntnisse. Anders ausgedrückt, du nimmst deine Rechte und Pflichten bei der Landesverteidigung wahr, so wie es unsere Verfassung vorsieht.

Habe ich damit bereits Verpflichtungen gegenüber der NVA?

Du wirst deine Aufgaben in der NVA gut erfüllen, wenn du gesund bist. Der Weg zum Zahnarzt ist also nicht zu umgehen. Wer bei der Musterung orthopädische Schuhe verordnet bekam, muß sie sich umgehend besorgen. Notwendige Operationen (z. B. bei Leistenbruch) haben auch vor der Wehrdienstzeit zu erfolgen. Eine wesentliche Pflicht für dich besteht auch darin, Veränderungen zur Person dem zuständigen Wehrkreiskommando zu melden.

Wer macht Wachdienst?

Kolleginnen und Kollegen, die Interesse am Einsatz im Wachdienst des Zentralen Pionierlagers M. I. Kalinin während der Sommerferiengestaltung haben, bitten wir, sich in der Abt. VA 2 — Raum 4116 — App. 2922 zu melden. Auch Interessenten aus dem Bekanntenkreis melden sich bitte in der o. g. Abteilung:

Plattenverkauf

Die Abteilung Investitionen gibt aus Überplanbestand etwa 2000 m² HWL-Platten, 2,5 cm stark, zum Preis von 2,50 M pro m² ab. Schriftliche Bestellungen sind zu richten an die Abteilung TG 2 mit Nennung des Namens, der Abteilung und der Telefonnummer des Bestellers.

Richtersprechstunde

Die nächste juristische Beratung durch einen Richter des Stadtbezirksgerichts Köpenick ist für Donnerstag, den 26. April 1972, vorgesehen. Beginn: 14.30 Uhr (Speiseraum III).

300,— Mark

Durch ein Versehen erschien in unserer Ausgabe 12/13 (Sonderdruck des Betriebskollektivvertrages) eine falsche Zahlenangabe. Im Abschnitt 4.12. „Moralisch-materielle Anerkennung für langjährige ununterbrochene Betriebszugehörigkeit“ muß es unter 4.12.3. richtig heißen: Bei 20jährigem Betriebsjubiläum erfolgt Verleihung der Ehrennadel in Gold mit Urkunde und 300,— M. Wir bitten um Berichtigung.

Redaktion

Im Blickpunkt: Parteiwahlen — Im Blickpunkt: Parteiwahlen



GENOSSE GERHARD STEINMÜLLER wurde als Sekretär der APO Bildröhre wiedergewählt. Die Genossinnen und Genossen, aber auch die Kollektive im Werkteil B schätzen an Gerhard das klassenbewußte parteiliche Auftreten und seinen stets auch theoretisch fundamentierten marxistisch-leninistischen Standpunkt. „Er besitzt einen ausgeglichenen Charakter, und er kann gut zuhören und ist sofort dabei, wenn es gilt, Hemmnisse zu beseitigen und neue Wege zu beschreiten“ — sagte man. (Unser Foto zeigt Gerhard mit Genossen Walter Stolle, Parteiveteran)

GENOSSE HELMUT MÜLLER, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, der der APO-Wahlversammlung der Bildröhrenwerker beiwohnte, stellte folgende Kriterien an den Anfang seiner Ausführungen: Die Entwicklung im Betrieb und im Werkteil widerspiegelt die prinzipielle Erkenntnis, was der VIII. Parteitag beschlossen hat, das wird sein!



Entwicklung beweist: Was der Parteitag beschloß, das wird sein!

Höhere Anforderungen an die Qualität der Führungstätigkeit aller Parteiorganisationen — das war der Ausgangspunkt für Rechenschaftsbericht, Arbeitsentschließung und Diskussion auf der Wahlversammlung der APO Bildröhre.

Gerhard Steinmüller, APO-Sekretär: Fünf Schwerpunkte für die Arbeit sind festgelegt und tatkräftig anzupacken:

① Die Problematik der weiteren Stabilisierung der Qualität und der Kampf um die Senkung der Kosten. Hier gilt es den ersten Erfolg, die Wiedererlangung der Gütezeichen, auszubauen und die vom DAMW gesteckten Forderungen zielstrebig zu verwirklichen. Jedes Par-

teilkollektiv wird in seinem Bereich mit den Kollegen beraten, wie die vorhandenen Reserven erschlossen werden können (Kolbenverluste, Systemausfälle bei Einschmelze, zweimaliger Röhrendurchlauf).

② Die Verbesserung der Produktionsorganisation und der Führungs- und Leitungstätigkeit. Dazu sind weitere Maßnahmen getroffen, die — wie z. B. der Lehrgang für Meister auf dem Gebiet der sozialistischen Betriebspädagogik — von den Kollegen als echte Hilfe angesehen werden.

③ Die sozialistische Rationalisierung im Werkteil B. Dazu gehören:

a) zentral festgelegte Maßnahmen, auf die man die Kollegen rechtzeitig vorbereiten muß,

b) volle Ausnutzung der Arbeitszeit und Automatisierung durch eigene Kraft unter Einbeziehung aller Kollegen und verstärkte Neuerfertigkeit.

④ Die zielstrebige Kaderarbeit im Werkteil. Hier geht es darum, mehr Facharbeiter und wissenschaftlich-technische Kader zuzuführen sowie Meister aus eigener Kraft auszubilden.

⑤ Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Dazu sind vor allem die Vorschläge der Kollegen zu beachten, bestimmte

Maßnahmen gemeinsam mit ihnen zu realisieren. Stärker als bisher sollen die Leiter den Kontakt direkt am Arbeitsplatz suchen und nutzen, auch um die beiderseitige Information zu verbessern.

Die Erfolge der Politik von Partei und Regierung wirken sich täglich auf unser Leben aus. Das schließt die Verpflichtung für uns ein, selbst etwas dazu beizutragen. Die gemeinsam übernommene Verpflichtung, 13 000 Bildröhren mehr zu produzieren, trägt diesen Gedanken Rechnung. Mit den APO K und R werden die Fragen des Materialeinsatzes geklärt, mit den einzelnen Arbeitskollektiven im Werkteil B beraten die Parteigruppen, wie die Realisierung vorgenommen wird.

Durch persönlichen Einsatz die schöpferische Mitarbeit fördern



Genosse Rolf Hartwig, Werkteilleiter Röhren

Wir setzen heute die Veröffentlichung von Erfahrungen in der Arbeit mit Gebrauchswert-Kosten-Analysen fort.

Ein informatives Gespräch über die Verantwortung des Leiters beim Durchsetzen neuer Methoden führten wir mit Kollegen Rolf Hartwig, Leiter des Werkteiles Röhren.

WF-Sender: Welche Bedeutung hat nach ihrer Auffassung das Engagement des Leiters für die Durchsetzung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse?

Koll. Rolf Hartwig, Werkteilleiter: Nachdem zentrale Vorschläge zur Anwendung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse in konkreten Haupterzeugnissen unterbreitet wurden, entschieden wir uns im Werkteil Röhren für die Wanderfeldröhre HWL 412.

Auf der Grundlage eines detaillierten Ablaufplanes zu den einzelnen Etappen begann die Arbeit im März 1971 in ihren konkreten Phasen. Um von vornherein der Gebrauchswert-Kosten-Analyse als einer weiteren Methode und Hilfsmittel der Rationalisierung zum Durchbruch zu verhelfen, entschieden wir uns im Werkteil, dieses Beispiel unter persönlicher Kontrolle zu halten. Dadurch galt es im besonderen, die Voreingenommenheit unserer beteiligten Kollegen abzubauen und sie für die schöpferische Mitarbeit im Sinne dieser Methode zu gewinnen. Durch das persönliche Beispiel der Verantwortung des Leiters, — in diesem Fall direkt durch den Werkteilleiter — konnten diese ideologischen Probleme schnell überwunden werden, und die zunehmende Interessiertheit zur konstruktiven Mitarbeit trotz zusätzlicher Belastung war immer mehr festzustellen. Regelmäßige Kontrollberatungen und Verteidigung der einzelnen Etappen untermauerten den ständigen Ablauf. Durch die Zielstrebigkeit ist es uns gelungen, bereits im September 1971 die Untersuchungen mit Erfolg abzuschließen. Entscheidend für ein positives Ergebnis ist

nach wie vor die Vorgabe von Zielgrößen und dabei insbesondere bei Anwendung neuer Methoden das Erfolgserlebnis. Bezogen auf die betrieblichen Festlegungen, die Durchführung einer Gebrauchswert-Kosten-Analyse pro Werkteil bzw. Fachdirektorat zu sichern, konnten wir diese gestellte Aufgabe mit als erster Werkteil erfolgreich erfüllen.

WF-Sender: In Kürze laufen in Ihrem Werkteil wieder einige Gebrauchswert-Kosten-Analysen an. Welche Maßnahmen haben Sie eingeleitet zur Verbesserung der Arbeiten sowie zur Realisierung der optimalen Variante?

Kollege Hartwig: Zur weiteren Verbesserung der Ökonomie unserer Erzeugnisse nimmt die Arbeit mit Hilfe der Methode der Gebrauchswert-Kosten-Analyse im Rahmen der Rationalisierungskonzeption des Werkteiles einen wichtigen Platz ein. Nachdem wir an dem Musterbeispiel HWL 412 die Grundlagen erarbeitet hatten, wurden die Erkenntnisse im 2. Halbjahr 1971 auf die Typengruppe Endikon F 2,5 M 3 angewandt und hier weitere Erfahrungen gesammelt.

Aus den bisherigen Beispielen des Werkteiles ist die Erkenntnis abzuleiten, daß mit Hilfe dieser Methode sowohl Erzeugnisse und Erzeugnisgruppen als auch im extremen Fall Arbeitsabschnitte zu untersuchen sind. Der beachtliche personelle, materielle und auch zeitliche Aufwand zwingt dazu, sorgfältig die Er-

zeugnisse zur Durchführung einer Gebrauchswert-Kosten-Analyse auszuwählen. In diesem Zusammenhang muß das Hauptaugenmerk unserer weiteren Arbeit auf diesem Gebiet auf die richtige Relation zwischen dem notwendigen Aufwand und dem zu erwartenden Nutzen gerichtet werden. Die Anwendung dieser Methode muß davon ausgehen, daß abgesehen von der Leitung des Kollektivs die dafür durchzuführenden Arbeiten im Rahmen des normalen Arbeitszeitfonds unter Ausnutzung technisch-wissenschaftlicher Potenzen in Form von Abschlußarbeiten genutzt werden sollen. Zur weiteren Verbesserung der Arbeiten ist — ausgehend von den Erfahrungen der HWL 412 und F 2,5 M 3 — ein Schulungsprogramm erarbeitet worden, auf dessen Grundlage alle Leiter einschließlich der gesellschaftlichen Organisationen sowie der Kollegenkreis, der für die Erarbeitung beider Gebrauchswert-Kosten-Analysen vorgesehen ist, auf diesem Gebiet systematisch qualifiziert werden.

Abschließend sei noch erwähnt, daß die für diese Aufgaben notwendigen politisch-ideologischen Vorbereitungen als eine weitere Schlußfolgerung nicht zu unterschätzen sind. Zur weiteren Aktivierung der Arbeit mit der Gebrauchswert-Kosten-Analyse ist es unumgänglich, die Zusammenarbeit mit den übrigen Stabsabteilungen des Werkes, wie Gütekontrolle, Fachdirektorate T, K und F, zu verbessern.

Wir rationalisieren – mit den Menschen – für die Menschen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Liebe Genossen und Freunde, wertige Gäste!

Unsere Rationalisierungskonferenz 1972 – so können wir bei der Wertung der Vorbereitungsphase, des Referats und der Diskussion einschätzen – hat ihre Aufgabe im wesentlichen erfüllt.

Es wurden die Aufgaben dargestellt, politisch begründet und die Methoden und Wege umrissen, die wir zu beschreiten haben, um die Effektivität unserer Arbeit in allen Bereichen im Interesse der Lösung der Hauptaufgabe, die der VIII. Parteitag stellte, zu erhöhen. Eine besondere Bereicherung waren die Diskussionsbeiträge aus den sozialistischen Kollektiven, Abteilungen und Bereichen. Die hier dargestellten Erfahrungen und ersten Ergebnisse sind besonders wertvoll.

Die erste und entscheidende Schlussfolgerung für alle Delegierten dieser Konferenz besteht darin, diese Rationalisierungskonferenz zu einer ständigen Rationalisierungsbewegung im gesamten Betrieb zu entwickeln. Mit der gleichen Zielstellung wie heute weiter beraten, nur die Beratungen und Handlungsräume sind in die sozialistischen Brigaden, Arbeitsabschnitte, Bereiche, Werkteile und Fachdirektorate zu verlagern, Termin laufend – wie unsere

Protokollanten zu sagen pflegen – die Teilnahme der Kollegen ist 100 %ig zu sichern.

Nur so ist unsere Vorstellung zu realisieren, die sozialistische Rationalisierung aus eigener Kraft zu hohen ökonomischen und wissenschaftlichen Ergebnissen zu führen. Die ideologische Vorbereitung zu dieser Konferenz war umfangreich. In den Gewerkschaftsgruppen, in den Schulungen der sozialistischen Kollektive, in den Parteigruppen und APO, in den Beratungen der Leiter wurden umfangreiche ideologische Auseinandersetzungen über Inhalt und Methode geführt. Dieser umfangreiche Aufwand – auch er kostet Kraft, Zeit und Nerven – steht nach unserer Auffassung noch nicht im richtigen Verhältnis zum Ergebnis.

Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung Nr. 2: Die Leiter aller Leitungsebenen gehören an die Spitze der sozialistischen Rationalisierung. Die sozialistische Rationalisierung ist zu einem wichtigen Bestandteil der Leitungs- und Führungsarbeit zu machen, und nicht sporadisch zu behandeln, – sozusagen nur auf Anforderung von oben – sondern muß bereits in der Phase der Planvorbereitung und Realisierung fester Bestandteil der Plangestaltung sein. Eine wichtige Erfahrung bei der

sozialistischen Rationalisierung, die bereits im Jahr 1972 allgemein genutzt werden sollte, besteht in folgendem: Die sozialistische Rationalisierung ist, von den Anforderungen der gegenwärtigen und zukünftigen Produktion ausgehend, Schritt für Schritt auf alle Seiten der betrieblichen Reproduktion auszudehnen. Sie ist zugleich eng mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu verbinden und dabei das rationellere und reibungslosere Zusammenwirken aller Glieder des Betriebes zu organisieren.

Ein größeres Gewicht erlangt in diesem Zusammenhang die rationellere Tätigkeit der produktionsvorbereitenden Abteilungen, aber auch die Rationalisierung solcher Bereiche, wie der Instandhaltung, des Transports, der Lagerwirtschaft, der Verwaltung und des Absatzes. Auf jeden Fall ist dabei zu gewährleisten, daß die von den Produktionsabteilungen erarbeiteten Rationalisierungsergebnisse nicht etwa durch Mängel in anderen Bereichen wieder verlorengehen.

Die 3. Schlussfolgerung lautet: Um die mit dem Plan gestellten Ziele zur Steigerung der Effektivität zu erreichen, ist die richtige Verbindung von Wissenschaft und Produktion,

besonders die rechtzeitige und schnelle Überleitung neuer wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse und Verfahren in die Produktion, von großer Bedeutung. Mit der zunehmenden engeren Forschungskoperation mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern sind hier neue Möglichkeiten erschlossen worden, die es jetzt gilt voll zu nutzen.

Die 4. Schlussfolgerung heißt: Die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation als eine bedeutende Aufgabe der sozialistischen Rationalisierung schafft uns gute Möglichkeiten, das gesellschaftliche Arbeitsvermögen bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu erhöhen. Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation hilft solche Bedingungen im Arbeitsprozeß zu schaffen, die eine hohe Effektivität der Arbeit, hohe Arbeitssicherheit, die volle Entfaltung der schöpferischen Fähigkeiten der Werktätigen und die Steigerung ihrer Leistungen ermöglichen. Wie die Erfahrungen in einer Reihe von Betrieben beweisen, ermöglicht die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, solche Reserven aufzudecken und schnell zu erschließen wie z. B. verbesserte Organisation des Produktionsprozesses, zügiger Arbeitsablauf, Senkung der Stillstandszeiten, zweckmäßigere Ar-

beitsführung und Arbeiterleichterung ohne große Investitionen. Deshalb ist die wissenschaftliche Arbeitsorganisation im Rahmen der sozialistischen Rationalisierung keine Ressortangelegenheit von Spezialisten.

Die 5. Schlussfolgerung bedeutet: Wenn man davon ausgeht, daß es sich in unserem Betrieb um Millionenwerte unseres Volksvermögens handelt, die wir effektiv zur Erhöhung der Produktion einsetzen, dann wird ersichtlich, daß die Fragen der Materialverbrauchsnormen, der Lagerhaltung, der Bestandsentwicklung, der Normierung der Arbeitsleistungen wichtige Seiten der sozialistischen Rationalisierung sind.

Der Plan und seine Erfüllung sind umso realer, je mehr exakt begründete Normative, darunter auch solche des Grundmittelsatzes, des Materialverbrauchs, des Arbeitsaufwandes und der Produktions- und Leistungsentwicklung, angewandt werden. Auf diese Weise wird es auch nur möglich sein, die Ideologie zu überwinden: „Fordere das Doppelte, und du erhältst die Hälfte.“

Die 6. Schlussfolgerung muß sein: Für die sozialistische Rationalisierung sind von nicht geringer Bedeutung die Hinweise und Kenntnisse der Mitarbeiter des Rechnungswes-

ses, besonders des Hauptbuchhalters und der Finanz- und Bankorgane. Deshalb müssen wir darauf achten, daß bewährte Formen der sozialistischen Betriebswirtschaft, wie die Betriebsanalyse, die Anwendung und Auswertung der Haushaltsbücher, Betriebs-, Werkteil- und Bereichsvergleiche, die Gebrauchswertkostenanalyse und natürlich die Planaufschlüsselung und Plankontrolle stärker genutzt und verwendet werden.

Und nun die 7. Schlussfolgerung: Wir vertreten die Auffassung, daß die Ziele im sozialistischen Wettbewerb durch kein Kollektiv erfüllt werden können, wenn nicht gleichzeitig die Rationalisierungsmaßnahmen Hauptbestandteil der Wettbewerbsführung sind. Deshalb müssen wir darauf achten, daß in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs konsequent von den Leninschen Prinzipien der Öffentlichkeit, der Vergleichbarkeit und der Wiederholbarkeit fortschrittlicher Arbeitserfahrungen ausgegangen und die moralische und materielle Interessiertheit auf die Erfüllung der Hauptaufgabe gelenkt wird.

(Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Sudoma, Sekretär der BPO, auf der Rationalisierungskonferenz im März 1972)

Offener Brief

des Betriebsdirektors an alle Mitarbeiter des WF

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Am 23. 3. 1972 führten wir unter dem Motto „Planmäßig produzieren, klug rationalisieren – uns allen zum Nutzen!“ unsere Rationalisierungskonferenz durch. Wir haben mit über 200 Werktätigen aus allen Werkteilen, Fachdirektoren und Bereichen darüber beraten, wie wir die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben lösen können, um unseren Beitrag zur Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit und zur Erfüllung der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes zu leisten.

Die Konferenz stellte nochmals heraus, daß wir mit dem Menschen und für den Menschen rationalisieren und nur dann unsere Aufgaben wirkungsvoll und erfolgreich lösen, wenn es uns gelingt, die aktive Teilnahme aller Werktätigen unseres Betriebes an der Neuererbewegung mit ihrem Kernstück, der sozialistischen Rationalisierung, zu erreichen. Deshalb sind aus den Hauptaufgaben der sozialistischen Rationalisierung die Aufgaben der Neuerer in so konkreter Form abzuleiten, damit alle Werktätigen und sozialistischen Kollektive unseres Betriebes schöpferisch an ihre Lösungen herangehen können und die Intensivierung des Reproduktionsprozesses schnell und planwirksam durchsetzen.

Mein Anliegen ist es, alle sozialistischen Arbeitskollektive unseres Betriebes aufzufordern, in Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes die sozialistische Rationalisierung zu ihrem eigenen Anliegen zu machen und alle Kräfte für die schnelle Realisierung der Aufgaben einzusetzen.

Wir, die Arbeiter, Angestellten, Ingenieure und Wissenschaftler unseres Betriebes, müssen in den nächsten Wochen und Monaten noch große Anstrengungen unternehmen, um die Planaufgaben bei der Sicherung der Kontinuität alleseitig zu erfüllen.

Unsere gemeinsame Aufgabe sehe ich darin, alles zu unternehmen, um den volkswirtschaftlichen Bedarf an elektronischen Bauelementen in höchster Qualität und termingerecht zu decken.

Gleichzeitig ist das Augenmerk auf eine exakte Planvorbereitung für das Jahr 1973 mit dem Schwerpunkt der Erarbeitung der Investitionsentscheidung für den Perspektivzeitraum zu legen.

Ich rufe alle Werktätigen des Betriebes auf:

- die vor uns stehenden Aufgaben zur Erfüllung des Planes 1972 termingerecht und in hoher Qualität zu sichern und bei der Erfüllung der Aufgaben der Planteile Wissenschaft und Technik Teil I und Teil II sowie des Exportplanes keinen Rückstand zuzulassen
- den Aufgaben der Qualitätssicherung besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um durch entsprechende Maßnahmen dazu beizutragen, die Ausschuffaktoren bei den Hauptezeugnissen weiter zu senken
- die Neuererbewegung in allen Fachdirektoren und Werkteilen, d. h. in allen sozialistischen Arbeitskollektiven zur Sache aller zu machen und mit guten Vorschlägen einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit zu leisten
- den Erfahrungsaustausch und den Leistungsvergleich untereinander zu führen und zu fördern mit dem Ziel, die besten Arbeitsmethoden und Verfahren auf alle sozialistischen Kollektive zu übertragen
- alle Beratungen und Versammlungen zu nutzen, um das Verständnis der politisch-ideologischen Bedeutung der sozialistischen Rationalisierung als Hauptkettenglied zur Intensivierung des Reproduktionsprozesses zu vertiefen.

Ich bin davon überzeugt, daß unsere Werktätigen die Beschlüsse des VIII. Parteitags richtig umsetzen und keine Mühe scheuen werden, um als sozialistische Produzenten mit ihren Leistungen einen Beitrag zur weiteren Festigung unserer Republik und damit einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten.

An dieser Stelle möchte ich den Mitarbeitern des Betriebes, die zum Gelingen der Rationalisierungskonferenz beigetragen haben, meinen persönlichen Dank aussprechen.

Ich versichere, daß wir die vielen Hinweise, Ideen und Anregungen, die auf der Rationalisierungskonferenz von Produktionsarbeitern, Angestellten, Ingenieuren, Wissenschaftlern unterbreitet wurden, auswerten.

In diesem Zusammenhang rufe ich die sozialistischen Kollektive auf, die Ausstellung über sozialistische Rationalisierung im Ökonomischen Kabinett zu besuchen und zum Ausgangspunkt zielgerichteter Diskussionen zu machen.

Das Ziel, das wir uns gestellt haben, stellt hohe Anforderungen an jeden einzelnen von uns.

Mit der Kraft aller sozialistischen Arbeitskollektive des Betriebes werden wir unter Führung der Betriebsparteiorganisation die uns gestellte Aufgabe lösen.

Dazu wünsche ich uns allen recht viel Erfolg.

Kreßner, Betriebsdirektor

Kollege Leutert: F- und E-Aufgaben beschleunigt lösen / Effektivität der Hauptproduktion erhöhen

Als Angehöriger des Bereiches TAF möchte ich zu folgender Problemstellung einige Gedanken äußern: über die Beschleunigung der Forschung und Entwicklung und die Erhöhung der Effektivität der Hauptproduktion.

In unserem Bereich arbeiten 13 sozialistische Kollektive mit 282 Kollegen, 240 Neuerer und 15 Jugendkollektive an Jugendobjekten zur Vorbereitung der Messe der Meister von morgen. Diese gute Bilanz ist lebendiger Ausdruck für die Realisierung der gestellten Aufgaben durch den VIII. Parteitag.

Eine wichtige Erkenntnis für uns bei der Lösung der vielfältigen Aufgaben war es, daß beste Lösungen immer nur dann erreicht wurden, wenn ein breites Kollektiv zur Lösung der Aufgaben herangezogen wurde.

Besonders bemerkenswert ist hier die Tatsache, daß im arbeitsteiligen Prozeß sich alle Beteiligten, angefangen vom Werkzeugmacher, Teilkonstrukteur, Technologen, Konstrukteur und Ökonom mit dem Endziel der Realisierung der Aufgaben identifizierten. Was will ich damit zum Ausdruck bringen?

Die Lösung der Aufgaben der Forschung und Entwicklung, ihre Überleitung und Realisierung wird durch die Leistungsnotenklatur geregelt. Somit sind die Verantwortungsbereiche festgelegt. Dieses Prinzip regelt die Arbeitsteilung vom Grundsatz her. Will ich jedoch die beste Lösung erreichen, muß ich dieses Prinzip durchbrechen. Jede Aufgabenstellung muß vor Themenöffnung einem breiten Kollektiv vorgestellt werden. Dieses Kollektiv muß aus allen Strukturbereichen,

die an der Lösung dieser Aufgaben beteiligt sind, bestehen.

Es müssen Formen gefunden werden, die sichern, daß neben den Leitern der Bereiche vor allem die ausführenden zum Wort kommen. Das soll keineswegs den Verantwortungsbereich des Leiters einschränken. Aufgabe war und ist es, das Gesetz der Ökonomie der Zeit voll zur Geltung zu bringen. Jede gestellte Aufgabe verlangt die Verkürzung der Lösungszeit. Bekannt ist, daß immer zwei Wege in der Vergangenheit beschritten wurden. Entweder wurden Leistungsstufen übersprungen, damit wurde zwar das Risiko größer – oder der zweite Weg war, daß die Leistungsstufen konsequent eingehalten wurden.

Beide Wege zeigten jedoch, daß es im praktischen Ablauf der Arbeit neben einigen guten Erfolgen noch

immer zu terminlichen Ballungen der Arbeiten kommt, die ein planmäßiges Arbeiten dann nicht garantieren. Für den Bereich TAF heißt das: Da durch die technische Ausrüstung des Bereiches die Maschinenkapazität und Arbeitskräftebilanz nur für planmäßige Arbeiten gegeben ist, kann eine nichtplanmäßige Einschleusung von Arbeitsaufträgen entsprechend der ursprünglichen Terminstellung zum Scheitern eines termingerechten Abschlusses eines Auftrages führen. Wird der Auftrag in der Regel dennoch zum Termin realisiert, heißt das für die Kollegen Überstunden, Sonderschichten, hektisches Arbeiten.

Dieser Zustand könnte durch folgende Maßnahmen für den Bereich TAF eine wesentliche Besserung erfahren:

Die Forderung an die Fertigungsmittel sind von der Entwicklung in der Vorbereitung mit den Werkzeugmachern und den nutzenden Produktionsbereichen auf technische Ausführung gemäß der späteren Fertigungsprinzipien konsequenter abzustimmen. Bei dieser Beratung muß die terminliche Abstimmung und die Kapazitätsbilanzierung der notwendigen Arbeitsgänge erfolgen. Diese Form der Zusammenarbeit ist keineswegs ein Spaziergang, denn sie verlangt, daß im Beratungskollektiv jeder gleichberechtigt ohne jegliche Vorurteile seine Erfahrungen und Kenntnisse in kameradschaftlicher Zusammenarbeit dem gemeinsamen Arbeitsziel unterordnet. Unser Leitmotiv für die Art dieser Zusammenarbeit kann nur lauten: Lieber gemeinsam den Verstand gebrauchen, als kaputt zur Überbrücke krawchen!

Besondere Aufmerksamkeit müssen wir der Erhöhung der Effektivität der Hauptproduktion schenken. Wie kann der Bereich TAF dieser Forderung gerecht werden? Es ist

wichtig, daß die Neuererbewegung auf die Hauptproduktion konzentriert wird, denn sie ist ein bedeutender Beitrag bei der Durchsetzung des wissenschaftlichen Fortschritts, insbesondere bei der sozialistischen Rationalisierung. Natürlich stellt die Neuererbewegung eine erhebliche Kapazitätserweiterung für den Bereich dar. Dem Neuerer geht es letztlich aber nicht darum, nur Kapazitätserweiterung zu wirken, sondern er möchte im wesentlichen in seiner Arbeit die geistig schöpferische Tätigkeit zur vollen Entfaltung bringen.

Die optimale Lösung der Arbeitsaufgaben verlangt eine langfristige Vorbereitung auf diese Aufgabe. Damit wird es notwendig, daß durch die Leiter eine Themenaufschlüsselung auf das Kollektiv und eine Einzelaufschlüsselung entsprechend den Fähigkeiten und den gezeigten Leistungen auf die Einzelmitglieder des Kollektivs vorgenommen wird. Auch wesentlich wirksamer wird die Neuerertätigkeit, wenn zu dieser Aufschlüsselung auch ein zielgerichteter Erfahrungsaustausch durch die Leiter in gemeinsamer Absprache mit den Neuerern organisiert wird. Wir Neuerer halten den Erfahrungsaustausch für die billigste Investition und können ihn deshalb nicht dem Zufall oder der Eigeninitiative überlassen.

Die Erhöhung der Effektivität der Hauptproduktion verlangt ebenfalls die optimale Gestaltung der Fertigungsmittel sowie ihre termingerechte Auslieferung und die Erhöhung der Qualität. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, daß dieser schon erwähnte Erfahrungsaustausch ebenfalls von den Fertigungsmitteltechnologien durchgeführt wird, d. h., daß auch sie die Erfahrungen anderer Werkteile und Betriebe ebenfalls verstärkt nutzen und weitergeben.

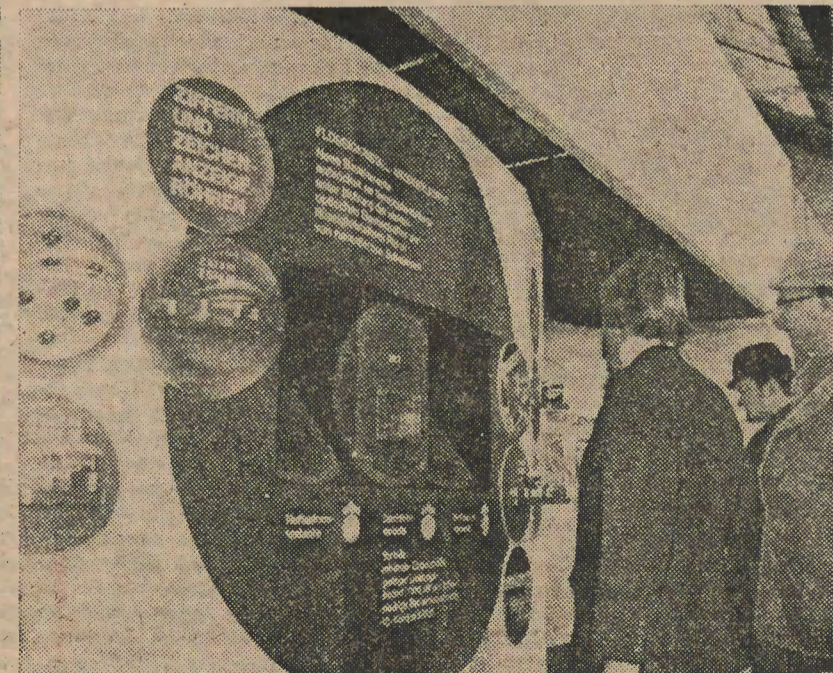
Ökonomisches Kabinett ruft

Am 5. 4. 1972 wurde das Ökonomische Kabinett zum Thema „Sozialistische Rationalisierung“ durch den Direktor für Technik, Kollegen Scheffler, eröffnet.

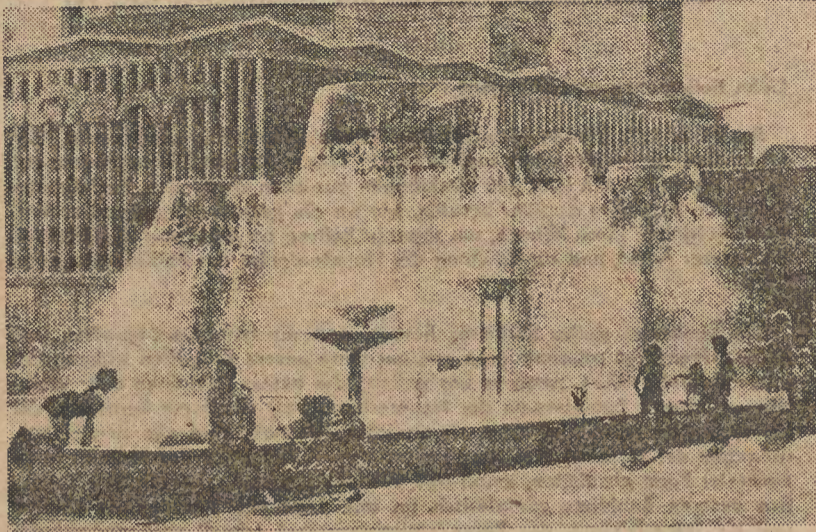
Das Ziel der Neugestaltung ist, im Laufe dieses Jahres möglichst allen Kolleginnen und Kollegen die allgemeinen und betriebspezifischen Probleme der sozialistischen Rationalisierung zu erläutern, um sie zur aktiven Mitarbeit, insbesondere in der Neuererbewegung, anzuregen.

Für jedes Kollektiv besteht ab sofort die Möglichkeit, an einer Führung teilzunehmen.

Meldungen werden von der Abteilung Rationalisierung, TZ 4, unter App. 2018 angenommen.



Aus der Postmappe – Aus der Postmappe



Schöner Urlaub im Interhotel

Als Auszeichnung zum Internationalen Frauentag erhielten wir eine achttägige Reise ins Interhotel Bastei. Es wurde für uns ein großes Erlebnis. In solch einem Hotel mit vorbildlicher Bedienung, einem schönen Zimmer und Essen nach Wahl – das heißt jeder nach seinem Geschmack – verlebten wir acht schöne Tage. Wir als Produktionsarbeiter wurden genauso wie bekannte Persönlichkeiten behandelt. Es ist sehr zu begrüßen, daß der FDGB auch drei Interhotels den

Werkträgern zur Verfügung gestellt hat.

Wir haben den Aufenthalt gut genutzt um Dresden, unser Elbflorenz (Foto oben), kennenzulernen.

Wir danken dem staatlichen Leiter und den gesellschaftlichen Organisationen für diese schöne Auszeichnung.

G. Löffler, RV 2
E. Fromholz, RF

Michael macht uns große Ehre

An VEB Werk für Fernsehelektronik
Bis zum Monat Oktober 1970 arbeitete in Ihrem Betrieb der Genosse Michael Humeniuk. Seitdem dient er als Soldat in unserer Einheit.

Ich kann Ihnen mit großer Freude mitteilen, daß Michael Humeniuk während seiner gesamten bisherigen Dienstzeit seinem Betrieb große Ehre macht. Er zählt zu den besten Genossen und konnte von seinen Vorgesetzten bereits mehrmals belobt werden.

Im sozialistischen Wettbewerb stellte er sich das Ziel, den Titel „Bester“ zu erringen. Das bedeutet, daß er in allen Ausbildungszweigen die Note „Gut“ erreichen muß. Ich bin sicher, daß er dieses Ziel erreichen wird. Er ist im Besitz der Kfz.-Qualifikation Stufe III und be-

reitet sich gegenwärtig auf die Prüfung der Stufe II vor.

Er arbeitet in seiner Dienststellung sehr pflichtbewußt und zuverlässig. Seine Hilfsbereitschaft anderen Soldaten und auch seinen Vorgesetzten gegenüber ist vorbildlich und verschaffte ihm ein hohes Ansehen in seinem Kollektiv. Seine klare Haltung zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat sowie seine gewissenhafte Pflichterfüllung trugen wesentlich zur Herausbildung eines guten Kollektivs bei.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich bei Ihnen und dem Kollektiv Ihres Betriebes, dem Michael Humeniuk angehörte, herzlich zu bedanken.

Mit sozialistischem Gruß
Beck
Major

Wenn die Kugel rollt . . . und der „Kater“ kommt

Im März traf sich unser Kollektiv in der Kegelsporthalle des TSC Oberschöneweide. Alt und jung, alles fand sich ein. Es war ein guter Ausgleich für die sitzende Tätigkeit. Daß die Kugel doch nicht so rollt wie man möchte, bewiesen bei einigen Kollegen die „Ratten“. Auch andere Kollektive aus dem Betriebsteil R waren dort. Man kam wieder ins Gespräch über den Kegelwettkampf des Bereiches RV, der im Februar stattfand.

Dieser Tag wird allen in Erinnerung bleiben, denn es war trotz des verhassten Muskelkaters ein guter Tag. Initiatorin war Kollegin Löffler aus

RV 2, die Mitglied des Vorstandes des TSC Oberschöneweide ist. Fast alle Kollektive nahmen an diesem Sportfest teil, und das an einem Sonnabendnachmittag. Mit Kind und Kegel kamen die Brigademitglieder. Der Unkostenbeitrag von 1,- Mark wurde uns später erlassen. Kollegin Löffler ließ sich etwas Besonderes einfallen. Für die Sieger und Plazierten gab es kleine Präsente und Urkunden des TSC. Sogar Medaillen von der letzten WF-Olympiade wurden an die drei ersten vergeben. Von 14-19 Uhr rollte es auf sechs Bahnen. Auch ein Siegerpodest war vorhanden. Gewertet wurden Frauen-

Besuch im Oberhofer „Panorama“

Hand aufs Herz – wären Sie nicht genauso unsicher gewesen, als unter den üblichen FDGB-Reisen erstmals auch Interhotelplätze angeboten wurden? Interhotel – wird das nicht zu teuer, ganz abgesehen von der Garderobe, die man vielleicht noch extra anschaffen muß? Trotz dieser Bedenken habe ich zugegriffen. Und nun lassen Sie sich beruhigen – nein, sogar ermutigen, denn er war wirklich in jeder Beziehung 'ne Wucht. Ich meine den Aufenthalt im Interhotel „Panorama“ in Oberhof, von dem man zu Recht behauptet, es sei die Krone aller Hotels in der DDR.

Übrigens: Es war wirklich preiswert, nimmt man alles Gebotene. Ich bezahlte für mich und meine drei Kinder für ein nettes Zimmer mit Bad und Toilette, Radio und Telefon 450,- M und durfte dafür 14 Tage lang die vielfältigen gastronomischen und unterhaltenden Einrichtungen des wunderschönen Hotelkomplexes benutzen. So fiel mir und den Kindern kaum auf, daß in dieser Winterferienzeit leider kein Schnee lag. Heute fragen wir uns ernsthaft, was wir an Möglichkeiten, die das Hotel mit Schwimmbad, Minigolf, Kegeln, Sauna und Massage sowie den verschiedensten Restaurants bietet, versäumt hätten, wenn uns wirklich das Wintersport-

wetter in die Wälder gelockt hätte. Also auch in der Vor-, Nach- und Zwischensaison lohnt sich ein Besuch des „Panoramas“.

Wir hatten Verpflegungsbons von 18,- M täglich pro Person zur Verfügung, und dafür wurde etwas geboten, kann ich Ihnen sagen! Und nicht nur kulinarisch, wie es sich für ein Interhotel gehört, sondern auch der Service stimmte. Nach dem Motto „Der Gast ist König“ werden Sie tatsächlich behandelt. Überall spüren Sie die sorgende Hand des bestgeschulten Personals.

Haben Sie keine Sorge wegen der Garderobe. Natürlich können Sie in diesem gepflegten Haus nicht ungepflegt erscheinen. Aber geschmackvolle, sportliche Kleidung, die Sie für einen Winterurlaub sowieso eingepackt hätten, ist völlig ausreichend.

Also lassen Sie sich verwöhnen, unterhalten – und erholen Sie sich gut im „Panorama“. Ich versichere Ihnen, auch andere Interhotels bieten dem FDGB-Urlauber ähnlichen Komfort und beste Betreuung.

Und nun wünsche ich Ihnen nur, daß Sie auch einen Urlaubsplatz in einem unserer Interhotels erwischen! Viel Glück und gute Erholung!

Ursula Mangelsdorf, FT 23

Anlaß zur Freude

Zum Frauentag waren wir Kolleginnen sehr erfreut, als wir früh am Arbeitsplatz ankamen. Unsere männlichen Kollegen hatten es sich nicht nehmen lassen, unsere Arbeitsplätze mit Blumen freundlich zu gestalten und eine schöne Vase für jede Kollegin zu besorgen. Deshalb allen Männern der Brigade „Lunochod“ ein Dankeschön. Ein weiterer Anlaß zur Freude aller Kollegen war es, daß unsere Waltraud Grundwald als „Aktivist“ ausgezeichnet wurde.

Ilse Noack,
Brigade „Lunochod“, RPL II

Ein Dankeschön

Für die zahlreichen Glückwünsche und Ehrungen anläßlich meines 65. Geburtstages spreche ich hiermit der Werkleitung, der AGL 8 d sowie allen daran beteiligten Kolleginnen und Kollegen im Werk und nicht zuletzt dem WF-Betriebsfunk für die mir zu meinem Ehrentag gewidmete „Melodie“ meinen herzlichsten Dank aus.

Georg Lippert,
Leiter der Abt.
Information u. Dokumentation

Richtig alarmieren

Das Ausmaß eines Brandes und damit die Höhe des Brandschadens ist wesentlich von der Zeit zwischen Brandentstehung bis zur Brandbekämpfung abhängig.

Der schnelle und erfolgreiche Einsatz der Feuerwehr zur Brandbekämpfung oder zum Beseitigen anderer Notstände setzt eine genaue Kenntnis der vorhandenen Feuermelde- und Alarmierungseinrichtungen voraus.

In den Brandschutzbelehrungen müssen die Kollegen darauf hingewiesen werden, was im Falle eines Brandausbruches zu tun ist und wer zu benachrichtigen ist. Die Meldung an die Feuerwehr über Notruf 112 muß klar und deutlich zum Ausdruck bringen:

- wo brennt es (Bauteil, Geschoß, Raum-Nr.)
- was brennt (brennbare Lösungsmittel usw.)
- wer meldet den Brand (Name, Abt., App.-Nr.)

Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, daß jede böswillige Alarmierung strengstens bestraft wird.
Brandschutzinspektion

Die Schulungstermine

Am 14. 4. 72 von 9.00–12.00: Komiteeschulung, LS-Keller.

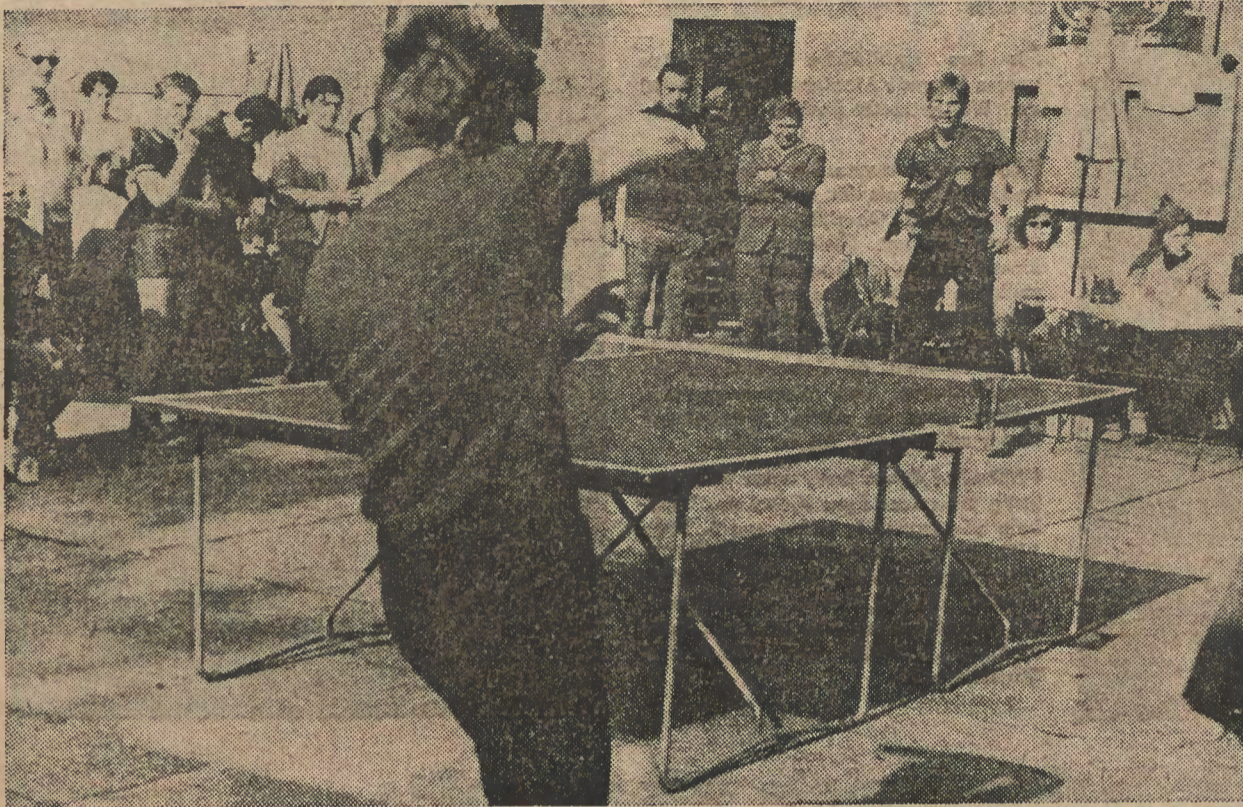
Am 18. 4. 72 von 15.30–16.30: B. u. I./I. Zug, Speiseraum I.

Am 19. 4. 72 von 14.30–15.15: Sani-Schutz Zug II, Speiseraum I, von 15.00–16.00: I. b. V. Rettungszug, LS-Keller; von 15.00–16.00: SBP f. Fahrzeuge und Technik und Geräte, LS-Keller; von 15.00–16.00: E. E. E. II. Zug, LS-Keller; von 15.15 bis 16.15: Sani-Schutz Zug-III, Speiseraum I.

Am 20. 4. 72 von 15.00–16.00: Aufklärungstrupps und Kontrolltrupps, LS-Keller; von 15.30–16.30 B. u. I. II. Zug, Speiseraum I.

Am 21. 4. 72 von 15.00–16.00: Techn. Zug, E.-Werkstatt.

Und heute wieder: Ein Wort dem Sport



Meisterhaft!

Besondere Anerkennung heute an dieser Stelle unserem Kollegen Bernd Raue, Sportinstrukteur in VA.

Bernd erkämpfte den Titel des DDR-Meisters 1972 im Tischtennis-Einzel. Er ist Mitglied der BSG Außenhandel und mit seinen Sportkameraden DDR-Mannschaftsmeister. Auf dem Foto sehen wir Bernd rechts bei einem kleinen Schaukampf mit Manfred Ullrich, BSG Außenhandel-Meisterklasse. Bernd Raue, der Kapitän unserer DDR-Nationalmannschaft, bewies nicht nur hier gute Form, sondern auch beim internationalen TT-Turnier in Rumänien, wo er u. a. zwei chinesische Spitzenspieler schlagen konnte.

Besondere Initiative und Einsatzbereitschaft zeigte Kollege Raue – das darf nicht unerwähnt bleiben – als Hauptorganisator des Berliner Tischtennisturniers der Tausende. Diese beliebte Volkssportbewegung fand kürzlich mit der Verleihung der Meistertitel in der Hauptstadt ihren Abschluß.

Meldung unserer Sportkommission:

Auf der 3. Beratung der betrieblichen Sportkommission im Bootshaus Hahns Mühle war der 2. Tagesordnungspunkt die WF-Olympiade 1972.

Der Zeitpunkt der IV. WF-Olympiade wurde auf den 16. September 1972 9.00 Uhr festgesetzt.

Frau Dr. Stegemann sprach sich dafür aus, keine reguläre Mittagspause anzusetzen, sondern in einer Zeitspanne von 2 bis 3 Stunden das Mittagessen zu verabreichen, damit jeder Kollege ohne Hast sein Essen

einnehmen kann. Bei dieser Gelegenheit erinnerte sie auch daran, die Schonkost diesmal nicht zu vergessen. Für die verschiedenen Volkssportmöglichkeiten (z. B. Schießen, Kegeln u. a.) müssen dieses Jahr entschieden mehr Helfer zur Verfügung stehen, damit unnötige Wartezeiten vermieden werden.

Von Frau Dr. Stegemann wurde angeregt, während der trotzdem nicht zu vermeidenden Wartezeiten Erwärmungs- und Lockerungsgymnastik durchzuführen.

Schon sind die Vorbereitungen in vollem Gange, und ein gutes Gelingen ist gesichert.

Gratulation

Nachträglich gratulieren wir allen Kolleginnen und Kollegen, die in den vergangenen Monaten langjähriges Betriebsjubiläum feierten, deren Meldungen wir aber aus den Abteilungen verspätet erhielten. Zwanzigjähriges Jubiläum feierten die Kollegen Gustav Gaarz, Ka 7, Siegfried Brunn, TG 1, und die Kollegin An-

nemarie Droese, WS 1, zehnjähriges Jubiläum die Kollegen Ulrich Kirmse, KA 2, und Walter Kuchel, BT 3, fünfjähriges Jubiläum der Kollege Paul Jaehme.

Zum 25. Betriebsjubiläum im April gratulieren wir ganz herzlich den Kolleginnen und Kollegen Robert Hubrig, RT 22, Gertrud Heimendahl, WG 1, Wilhelm Schmidt, TM 7, Herta Schillemeit, DG 2, und zum 20jährigen Betriebsjubiläum eben-

falls herzlichste Gratulation den Kolleginnen und Kollegen Käthe Kensch, P, Siegfried Seibt, DM 2, Heinz Bäcker, TM 7, Alfred Hinüber, TM 7, Rolf Müller, KM, Peter Icha, SÖ 2, Kurt Bruhn, TM 6, Harl-Heinz Gentes, TG 3, Horst Gerstenberg, T 1, Horst Paß, FR 55, Karl Schulz, FR 53, Anneliese Schulz, ÖA 2, Dr. Horst Ladwig, FT 3, Gerda Brodmann, RV 1. Allen Kolleginnen und Kollegen weiterhin alles Gute!

Speisenplan Woche vom 17. bis 21. April

Essen zu 0,70 M

Montag: Brühreis mit Fleisch-einlage, 1 Scheibe Brot

Dienstag: Rinderbrust, Meerrettichsoße, Kartoffeln, rote Bete

Mittwoch: Letscho mit Reis, Krautsalat

Donnerstag: Nieren, Reis, Gurke

Freitag: Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Blattsalat

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Eierragout, Reis, Apfelmus

Dienstag: Hackbraten, Möhren, Kartoffeln

Mittwoch: Möhreintopf mit Fleisch, Pudding mit Saft

Donnerstag: Würziges Tomatenfleisch, Makkaroni, Obstsalat

Freitag: Lungenhaschee, Kartoffeln, Grüne-Bohnen-Salat

Essen zu 1,- M

Montag: Hammelzwiebfleisch, Kartoffeln, grüne Bohnen

Dienstag: Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Kompott

Mittwoch: Gebr. Fisch, Senfsoße, Kartoffeln, Krautsalat

Donnerstag: Rinderbraten, Kartoffeln, grüne Erbsen

Freitag: Brühnudeln mit Huhn, Quarkspeise

Änderungen vorbehalten!

Werkspeisung

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Gerda Aderhold, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Nachruf

Am 13. Februar 1972 verstarb im Alter von 66 Jahren unser Mitarbeiter Kollege

ERWIN THIERS



Kollege Thiere war seit dem 21. Oktober 1952 Angehöriger unseres Betriebes und seither als Feinmechaniker im Bereich Röhrenentwicklung – FR – tätig. Mit ihm verlieren wir einen gewissenhaften und zuverlässigen Mitarbeiter.

AGL 8 b

FR

FR 4

Kreuzworträtsel

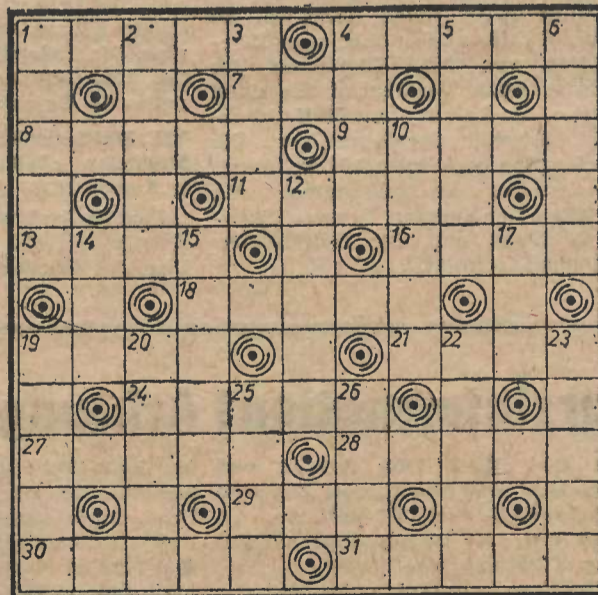
Waagrecht: 1. Verwandter, 4. Einteilung an Meßgeräten, 7. Dienststelle, 8. Jugendbuch von Ludwig Renn, 9. italienische Geigenbauerfamilie, 11. Nebenfluß der Mosel, 13. Hauptstadt der Ukrainischen SSR, 16. Biene, 18. von Wasser umgebenes Land, 19. schmaler Durchlaß, 21. orientalischer Herrschertitel, 24. Spion, 27. männlicher Vorname, 28. Strom in der UdSSR, 30. Unwahrheit, 31. Fläche.

Senkrecht: 1. Lehre vom Licht, 2. Auswahlmannschaft, 3. Futterpflanze, 4. Hemmung im Bewegungsfluß, 5. Warnruf, 6. weiblicher Vorname, 10. Längenmaß, 12. chem. Element, 14. positiv oder negativ geladenes Atom, 15. Kleinkinderbett, 17. Monat, 19. männliche Ente, 20. Ehepartner, 22. Stadtbezirk in der Hauptstadt der DDR, 25. früherer Name von Tallinn, 25. Planet, 26. Fluß in Südafrika.

Auflösung aus Nr. 10/72

Waagrecht: 1. Sommer, 4. Pathos, 9. international, 10. Treppe, 12. Anders, 13. Arkus, 15. Man, 16. Bob, 17. USA, 19. Aster, 22. Türkei, 23. Rallen, 25. Blitzableiter, 26. Lianen, 27. Rubens.

Senkrecht: 1. Spitta, 2. Mittelamerika, 3. Europa, 5. Amiens, 6. Handelsflotte, 7.



Solist, 8. Kai, 11. Erbse, 12. Auber, 14. Kot, 18. stabil, 19. Akazie, 20. Rameau, 21. Ingres, 24. Aba.

Auflösung aus Nr. 11/72

Waagrecht: 1. Bach, 4. Orff, 6. Leib, 7. Espe, 10. Spur, 11. Ort, 13. Smetana, 18. Eta, 19. Ara, 21. Haendel, 25. Ute, 26. Kiel, 27. tele, 30. Moor, 31. Kaue, 32. Rock.

Senkrecht: 1. Boe, 2. Cup, 3. Beton, 4. Obst, 5. Flut, 8. Samt, 9. est, 12. Bade, 13. See, 14. Eau, 15. Acht, 16. Rad, 17. Tal, 20. Real, 22. Acres, 23. Nut, 24. Aida, 25. Ulme, 28. Ero, 29. Ekg.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Wir gratulieren

Für ihre vorbildliche Arbeit konnten unsere Freunde Manfred Porsche (links) und Walter Jäckel (rechts) ausgezeichnet werden.

Freudiges Erstaunen las man in Manfreds Gesicht, als ihm am 24. März 1972 von unserem Oberbürgermeister, Genossen Herbert Fechner, der „Ernst Zinna“-Preis der Hauptstadt der DDR verliehen wurde. Manfred kennen wir als Kollegen und Genossen, der sich stets in die vordersten Reihen stellt. Bei seiner Mitarbeit an vielen Rationalisierungsvorhaben und Neuervereinbarungen stand er seinen „Mitreibern“ immer mit Rat und Tat zur Seite.

Nicht ohne Grund kann unser Walter so lustig mit seiner Frau Bärbel das Tanzbein schwingen. Er wurde am 9. März 1972 mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Silber ausgezeichnet. Ständig ist Walter bemüht, die FDJ-Arbeit zu aktivieren. Wir wünschen unseren beiden Schrittmachern weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft.



Was man über die Weltfestspiele wissen sollte

I. Weltfestspiele der Jugend Prag, 20. Juli bis 17. August 1947

Die I. Weltfestspiele waren Ausdruck des Willens der Jugend aller Nationen, die im Kampf gegen den Faschismus und im Kriege geschiedene Einheit aufrechtzuerhalten und für Frieden und Demokratie zu kämpfen. An einzelnen Tagen nahmen über 100 000 Jugendliche aus dem ganzen Land am Festival in Prag teil. Die Abschlußkundgebung auf dem Wenzelsplatz vereinte 17 000 Festivaldelegierte aus 72 Ländern und über 200 000 junge und ältere Bürger Prags. Erstmals erklang die Hymne des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDJ): „Jugend aller Nationen ...“

II. Weltfestspiele der Jugend Budapest, 14. bis 28. August 1949

10 400 Jugendliche aus 82 Ländern versammelten sich zum zweiten Festival der Weltjugend in der ungarischen Hauptstadt Budapest. An den II. Weltfestspielen nahmen etwa 48 000 junge Ungarn teil. Bei Großveranstaltungen waren rund 200 000 Jungen und Mädchen des Gastgeberlandes zugegen. 750 Mitglieder der FDJ konnten am 12. August 1949 vom Berliner Ostbahnhof aus die Reise nach Budapest antreten.

III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten Berlin, 5. bis 19. August 1951

Die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten waren ein wichtiges Ereignis in der Entwicklung der internationalen demokratischen Jugendbewegung. An diesem Festival nahmen 26 000 Jugendliche aus 104 Ländern teil. Sie feierten ihr großes Fest gemeinsam mit Hunderttausenden Jungen und Mädchen aus der DDR, die tageweise in Berlin weilten. Die Jungen und Mädchen aus aller Welt konnten sich überzeugen, daß in der DDR eine neue, friedliebende und demokratische Jugend heranwächst.

IV. Weltfestspiele der Jugend und Studenten Bukarest, 2. bis 16. August 1953

Am vierten Festival nahmen 30 000 Jungen und Mädchen aus 111 Ländern teil. Zu ihnen gesellten sich täglich 30 000 junge Rumänen. Zu den Weltfestspielen fuhr eine Delegation von 900 Mitgliedern der Freien Deutschen Jugend. Sie stand unter der Leitung von Rolf Schnabel, Sekretär des Zentralrats. Die Delegation begleiteten Mitglieder des Nationalen Festivalkomitees der DDR, unter anderen Genosse Friedrich Ebert und der Schriftsteller Stephan Hermlin.

V. Weltfestspiele der Jugend und Studenten Warschau, 31. Juli bis 14. August 1955

Dieses Festival war erneut ein Treffen, das Jugendliche verschiedener politischer Anschauungen umfaßte. So weilten in Warschau die Jugendvertreter von 520 verschiedenen Jugend-, Gewerkschafts-, christlichen sowie Sport- und Kulturorganisationen. Am fünften Festival nahmen 30 000 Jugendliche aus 114 Ländern teil. 1500 Jungen und Mädchen gehörten zur Delegation der FDJ.

VI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten Moskau, 28. Juli bis 11. August 1957

Am sechsten Festival nahmen 34 000 Jugendliche aus 131 Ländern teil. Davon kamen 25 812 aus Europa, 3571 aus Asien, 1041 aus Lateinamerika, 337 aus Nordamerika, 2592 aus Afrika und dem Mittleren Osten, 269 aus Australien und Ozeanien. Die Delegationen repräsentierten über 1000 nationale und internationale Organisationen.

VII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten Wien, 24. Juli bis 4. August 1959

Das Festival war ein glänzender Beweis für die Überlegenheit der Idee des Friedens und der Freund-

schaft über Völkerverhetzung, Spaltung und kalten Krieg. An den VII. Weltfestspielen beteiligten sich 18 000 Jungen und Mädchen aus 112 Ländern, die 1200 verschiedenen Organisationen angehörten. Aus der DDR nahmen 550 Jugendliche teil. Sie fuhren mit dem „Expres junger Sozialisten“ nach Wien.

VIII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten Helsinki, 29. Juli bis 6. August 1962

Am Festival nahmen 18 000 Jugendliche aus 137 Ländern teil. Sie repräsentierten etwa 1500 verschiedene Organisationen. Von 94 damals bestehenden nationalen Studentenorganisationen waren 78 beim Festival dabei.

IX. Weltfestspiele der Jugend und Studenten Sofia, 28. Juli bis 6. August 1968

Die Teilnehmer der IX. Weltfestspiele vertraten über 500 internationale und nationale Organisationen, das waren mehr als 20 000 Delegierte aus 142 Ländern. Die Delegation des sozialistischen Jugendverbandes der DDR stand unter der Leitung des 1. Sekretärs der FDJ, Günther Jahn. Zu ihr gehörten 700 Jungen und Mädchen.

Aus Fakten-Zahlen-Argumente, Zentralrat der FDJ, Abteilung Agitation 3/1972

Achtung – Kurzinformation! Achtung – Kurzinformation!

● Einen weiteren Beitrag zu den X. Weltfestspielen leisten die aktivsten Jugendlichen aus unserem Werk am 22. April 1972 mit einem Subbotnik. Das erarbeitete Geld wird auf das Festivalkonto überwiesen.

● Der Jugendklubrat gibt bekannt: Die nächste Jugendfanzveranstaltung findet am 22. April 1972 in unserem Kulturhaus statt. Besonders gern gesehen sind die Jugendlichen, die am Vormittag beim Subbotnik dabei waren. Zur Diskothek lädt der Jugendklubrat herzlich am 27. April 1972 ein. Beginn: 18.00 Uhr im Kulturhaus.

● Die „Woche der Jugend und Sportler“ 1972 findet in der Zeit vom 18. Juni – 25. Juni 1972 statt. Sie wird von den drei Betrieben KWO, WF und TRO unter dem Motto

„Hervorragende Leistungen bei der sozialistischen Rationalisierung als Bestandteil unserer Vorbereitungen auf die X. Weltfestspiele“ als besonderer Höhepunkt der Jugend des Industriegebietes Oberschöneweide gestaltet.

Im Mittelpunkt der „Woche der Jugend und Sportler“ werden die Werks-MMM des KWO, WF und TRO in der Zeit vom 13. Juni bis

28. Juni 1972 mit den vielfältigen Treffpunkten der Jugendlichen zu Erfahrungsaustauschen, Diskussionen und Vorträgen sein.

● Über den Stand der MMM-Arbeit in unserem Betrieb kann berichtet werden: Als vorbildlich in der Vorbereitung zur Durchführung der Betriebs-MMM ist der Werkteil R einzuschätzen. Von 20 übertragenen Aufgaben sind neun Exponate bereits fertiggestellt. Die größten Rückstände sind im Fachdirektorat F und im Werkteil Sonderfertigung zu verzeichnen. Es müssen noch größere Aktivitäten in den Werkteilen und

Fachdirektoraten entwickelt werden, um die Zielstellung 50prozentige Beteiligung der Jugendlichen an der MMM-Bewegung zu erreichen. Die wichtigsten Schwerpunktthemen und gleichzeitig die Vorschläge für die Bezirks-MMM sind

1. Multiformierofen für Fotovervielfacher (Werkteil R, Thema 3)
2. Vakuummeßgerät nach dem G-Prinzip (Werkteil D, Thema 3)
3. Plast-Tablettenpreß- und Spritzvorrichtung (Fachdirektorat T, Thema 29)
4. Digitalmultimeter (Fachdirektorat A, Thema 1)